

Historische Nutzungsform einbeziehen

IG Teuto ruft Interessierte auf zu Naturschutz und Landschaftspflege

Lengerich. Die Projekte Niederwald, Wiese und Schafbeweidung stellte Professor Dr. Dieter Rödel, Vorsitzender der neugegründeten Interessengemeinschaft Teutoburger Wald (IG Teuto) als wesentliche Inhalte der zukünftigen Vereinsarbeit vor. „Die IG Teuto hat es sich zum Ziel gesetzt, den Naturschutz und die Landschaftspflege im Teutoburger Wald zwischen Rheine und der Landesgrenze bei Lienen zu fördern,“ erklärte der Referent bei der ersten öffentlichen Veranstaltung der IG im Hotel Heckmann.

Ein bunt zusammengesetz-

tes Publikum aus Kommunen- und Industrievertretern, Privatpersonen sowie Naturschützern war gekommen und erwartete mit Spannung den Festvortrag des Vorsitzenden Dr. Dieter Rödel.

Historische Karten und Zeichnungen aus den Stadtarchiven belegten, daß in den vergangenen Jahrhunderten der Teutoburger Wald durch die intensive menschliche Nutzung nur einen lockeren Baumbewuchs besaß. Noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg seien einzelne Waldparzellen in Lengerich und Lienen als Niederwälder bewirt-



Kommunen- und Industrievertreter, Privatpersonen und Naturschützer nahmen an der ersten öffentlichen Veranstaltung der Interessengemeinschaft Teutoburger Wald teil.

schafet worden. Das Schlagen der etwa 20jährigen Buchenstämme zur Brennholznutzung fördere die lichten Waldstandorte und führe zur Entwicklung einer dichten Krautschicht am Waldboden, die heute weitgehend fehle.

Mit dem Projekt Niederwald wollte der Verein diese ehemalige Waldnutzungsform an einigen wenigen Standorten kleinflächig wiederbeleben. „Wenn man Artenschutz ernst nimmt, so muß man die historischen Nutzungsformen mit einbeziehen“, so Rödel.

Das Wiesen-Projekt der IG Teuto habe die zukünftige Entwicklung der Halbtrockenrasen am Teutoburger Wald zum Inhalt. Trockenrasen seien Sonderstandorte für seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Erste Rekultivierungsversuche in einem Lengericher Steinbruch hätten gezeigt, daß durch Aufbringung von Rasenschnitt aus Halbtrockenrasen die notwendigen Pflanzensamen eingebracht werden können und zur Keimung gelangen.

An zahlreichen Standorten ehemaliger Steinbrüche haben sich im Laufe der letzten

Jahrzehnte bereits Halbtrockenrasen entwickelt. Um sie dauerhaft zu schützen, müssen sie gepflegt werden. Seit zwei Jahren setzt die ANTL im Steinbruch Galgenknapp Bentheimer Landschaft ein. Mit dem Konzept Schafbeweidung möchte der Verein diese historische Nutzungsform wiederbeleben. Es gelte, so Rödel, „einerseits einen Managementplan zur Pflege der Kalkhalbtrockenrasen durch Schafe zu entwerfen und wissenschaftlich zu begleiten, andererseits Strategien zur Vermarktung von Schaffleisch zu entwickeln“.

Der Besucheraspekt sei bei

Besucheraspekt

der gesamten Planung nicht zu vernachlässigen, gab Rödel zu bedenken. Das Interesse an den floristischen Besonderheiten Lengerichs sei groß. „Es ist nicht sinnvoll, dem Besucher jeden Orchideenstandort zu zeigen“. Der Vorsitzende sprach das leidige Thema des verbotenen Ausgrabens wildwachsender Orchideen an. „Leider sind auch im vergan-

genen Jahr Pflanzen „fachmännisch“ aus der Natur entnommen worden.“

Der Vereinsvorsitzende mußte sich kritischen Fragen stellen: „Wollen Sie mit Ihren Projekten die Naturschutzwürdigkeit des Teutoburger Waldes erhöhen“, fragte Ernst Hörsken von der Forstbetriebsgemeinschaft. Rödel beruhigte: „Nicht Unterschutzstellungen sind das Ziel, sondern Pflegemaßnahmen.“ Auf die Frage von Claudia Anton (Fremdenverkehrsamt Lienen) nach der Aufgabe der touristischen Nutzung entgegnete Rödel, daß die Erfüllung der stillen Erholung des Menschen zur Zeit nicht zum Hauptanliegen gehöre, dennoch sei der Verein daran interessiert, der Allgemeinheit die heimische Landschaft durch Rundwanderwege und Führungen näherzubringen.

„Als IG Teuto können wir versuchen, naturnahe Standorte zu erhalten und zu entwickeln.“ Mit diesem Schlußsatz appellierte Professor Dr. Dieter Rödel an die Zuhörer, den Verein zu unterstützen. Der Vorsitzende: „Sie dürfen auch Mitglied werden.“



Professor Dr. Rödel, Referent des Abends, im Gespräch mit Stadtdirektor Heinz Thomas Striegler.